



## EROTISCHES GEFÜHL FÜR KÖRPER UND SEELE

DEM LATEINAMERIKANISCHEN TANZ WIRD VIELES NACHGESAGT: ER BRINGE DAS BLUT IN WALLUNG, ER SEI EIN LEBENSGEFÜHL, DAS MAN NICHT ERFAHREN KÖNNE, SONDERN ERSPÜREN MÜSSE, UND MAN LERNE IHN NICHT MIT DEM KOPF, SONDERN MIT DER SEELE. WER EINMAL DAMIT ANGEFANGEN HABE, AUF DEN ÜBE DER TANGO ARGENTINO EINE TIEFE UND UNERKLÄRLICHE FASZINATION AUS.

**V**ieles davon scheint richtig. Kenner jedenfalls behaupten, man tanze Tango, um zu vergessen, zu lieben oder zu trösten. Vermutlich ist es dieses Hin- und Hergerissensein zwischen Melancholie und Lebenslust, zwischen trauriger Sehnsucht und unbändigem Lebenswillen, das den Tango geprägt und weltweit so unsterblich gemacht hat.

...

### Die Sprache des Tangos entstand in den Bordellen, den Matrosenkneipen und Armenvierteln

im Süden von Buenos Aires, rund um den Hafen La Boca. Hier sammelten sich um 1850 Gaukler, Zuhälter, Dirnen und Musikanten, die ihr Glück im reichen Amerika zu finden glaubten. Sie erwartete jedoch eine Welt voller Arbeitslosigkeit, Kriminalität und sozialer Instabilität. Die Musik und der Tanz wurden ihr Ausdrucksmittel, um ihre nicht erfüllten Hoffnungen, enttäuschte Liebe, Heimweh, Traurigkeit und Schmerz zu bekämpfen. Zuerst von der höheren Gesellschaft verpönt, wurde der Tango erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, nachdem er zuerst in Paris seinen Siegeszug angetreten hatte, auch in Argentinien gesellschaftsfähig. Es ist diese bunte Mixtur aus afrikanischem Candombe, kubanischer Habanera, andalusischem Flamenco, der süditalienischen Canzone und vor allem der Milonga, dem Lied der argentinischen Gauchos, die den Tango bis heute so populär macht.

### BERÖHRUNG DER SINNE

Für viele Argentinier ist der lateinamerikanische Tanz auch heute noch Ausdruck ihrer eigenen Identität.

„Er ist ein Gedicht, ein Gefühl, das man tanzen



kann“, schwärmte einst der berühmte Tangotänzer



Pepito Avellaneda. Im Mittelpunkt des Tanzes steht die Beziehung der Partner. Das Rollenspiel wird stets neu definiert, man lässt sich auf seinen Tanzpartner ein, sucht die Annäherung, ohne das eigene Ich aufzugeben. Rhythmus in Bewegung umzusetzen, Musik zu interpretieren und stets die richtige Schrittkombination aus einer beinahe unendlichen Fülle von Möglichkeiten auszusuchen, all das wird in ein Ritual eingebunden, das meist ein paar Minuten dauert. Hervorstechendes Merkmal des Tango ist der Machismo. Stets führt der Mann. Schon das Auffordern zum Tanz unterliegt gewissen Regeln und erfolgt ganz subtil durch Augenkontakt. Und weil der Tango keine festen oder verabredeten Schrittfolgen kennt, erfordert er ein hohes Maß an Aufmerksamkeit. Gleichzeitig bietet er jedoch das unvergleichliche Erlebnis eines höchst abwechslungsreichen und intensiven, nonverbalen Dialogs. Der Tango lebt von der Spannung zwischen dem Paar, vom improvisierten Spiel seiner Beine, die zärtlich streicheln und rasant hakeln können und vom Wechsel zwischen Nähe und Distanz. Tonangebend und sozusagen auch die Seele des Tango ist dabei das Bandoneon – eine Art Ziehharmonika, ähnlich dem Akkordeon nur etwas kleiner.

...

Ein bekannter argentinischer Bandoneon-Spieler fasste einmal zusammen: „Der Tango ist eine wahrhaft ursprüngliche Musik. Mal ist sie schäbig, mal elegant, immer aber ist sie sinnlich, rhythmisch und leidenschaftlich – der vertikale Ausdruck einer horizontalen Sehnsucht.“ ■

„Er ist ein Gedicht,  
ein Gefühl, das man  
tanzen kann“